

DAB regional 09 · 17

1. September 2017, 49. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Unter der Erde – Die U7 als Denkmal der Nachkriegs- und Postmoderne
- 6 da! 2018: Die Auswahl der Projekte ist getroffen
- 7 Baukollegium 2017 – Was ist neu und was kann es leisten?
- 8 Ausschüsse/Arbeitskreise stellen sich vor: Öffentlichkeitsarbeit, Planen und Bauen im Bestand, Stadtentwicklung und Universal Design | Barrierefreiheit | Demografie
- 10 Dank an den Schlichtungsausschuss
- 11 Mitgliedernachrichten / Stadt im Gespräch mit Ramona Pop, Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe / Tag des offenen Denkmals 2017
- 12 Einladungen: Architekturquartett am 14. September 2017 und Sommerfest am 22. September 2017
- 13 Ausgewählte Fortbildungsangebote
- 14 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

Brandenburg

- 15 Spezialisten für das Wohlbefinden
- 16 2. Ortsgespräch – Klosterkirche, Kloster Zinna
- 18 Ans Wasser! – Potsdamer Stadtentdecker bearbeiteten Ufer, Brücken und Brunnen
- 20 Stadt-Land gestalten. *Mach mit!* ZAUCHE.ZIEGEL.ZISTERZIENSER Gemeinde Kloster Lehnin / Planen und Bauen mit BIM
- 21 Einladung zu den Kammergesprächen 2017 / Weiterbildungsveranstaltungen im September 2017

Mecklenburg-Vorpommern

- 22 Mehr Qualität durch Verstetigung von Baukultur und Tourismus
- 24 Gundlagenseminar zu Building Information Modeling (BIM) / ARCHITEKTTOUR 2017 in Rostock
- 26 Studentenwettbewerb 2017 „60plus XXL“ des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS e. V. / Tag des offenen Denkmals am 10. September 2017
- 28 Agenda 09 – 2017

Sachsen

- 29 Ersatzwahl für zwei Mitglieder der Vertreterversammlung Fachrichtung Innenarchitektur / Referenten und Standbetreuer für die Messeauftritte der Architektenkammer Sachsen dringend gesucht / Erneute öffentliche Bestellung und Verteidigung von Sachverständigen
- 30 Aktive Kammergruppenarbeit in Leipzig und Westsachsen
- 31 Eckhard Bendin – Facetten eines Werkes / In memoriam Martin Roth
- 32 Erweiterungsbau Verbandsgebäude KVS, Dresden
- 33 Fort- und Weiterbildung
- 34 Veranstaltungen und Termine

Sachsen-Anhalt

- 35 Wiederaufnahme – Vortragsveranstaltungen in Halle (Saale) und Magdeburg / ÜBER DIE ZEITEN in Halle (Saale)
- 36 Gremienarbeit – Fortbildungsausschuss hat getagt
- 37 Bauprodukte: Aufmerksamkeit gefordert / Neue Förderprogramme des Landes
- 38 NACHGEFRAGT (6) ... bei Dr. Sebastian Putz
- 40 Termine

Thüringen

- 41 Das Rückgrat der Architektur – Kammer gratulierte Absolventinnen und Absolventen der FH Erfurt
- 42 Podiumsdiskussion zu berufspolitischen Themen auf EU-Ebene am 30. Oktober in Erfurt; 25 Jahre Architekturforum Thüringen
- 43 Neues Service-Angebot – Architekturführer Thüringen rückt Leistungen der Mitglieder ins rechte Licht
- 44 „Reformation'en: Kirchen weiter bauen“ – Rückblick auf das Kolloquium im Kloster Volkenroda
- 45 Baukultur gewinnt – Ausstellung mit Begleitveranstaltungen im Eiermannbau in Apolda
- 46 Kammer vor Ort – in Mühlhausen; Tag des offenen Denkmals; Fenstertagung 2017
- 47 Mitgliedernachrichten; Nachweisberechtigte; Bauhaus-Akademie

Impressum

Herausgeber: Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon 030 293307-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Torsten Förster, Geschäftsführer Präsidentin Dipl.-Ing. Christine Edmaier

Herausgeber: Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon 0331 27591-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke Präsident Dipl.-Ing. Bernhard Schuster

Herausgeber: Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon 0385 59079-0, www.ak-mv.de, Verantwortlich: Christin Kieppel M. A. Präsident Dipl.-Ing. Joachim Brenneke

Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH, Kasernenstraße 69, 40213 Düsseldorf, www.planetc.co; verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs, Anschrift wie Verlag, Telefon 0211 54277-684, E-Mail d.schaafs@planetc.co; Druckerei: Bechtle Druck&Service, Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DAB regional wird allen Mitgliedern der Architektenkammern Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen zugestellt. Der Bezug des DAB regional ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen. Haus der Architekten, Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon 0351 31746-0, Verantwortlich: RAin Jana Frommhold (Syndikusanwältin), Geschäftsführer Präsident Dipl.-Ing. Alf Furkert, Freier Architekt BDA

Herausgeber: Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon 0391 536110, Verantwortlich: Petra Heise, Geschäftsführerin Präsident Prof. Axel Teichert

Herausgeber: Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon 0361 210500, Verantwortlich: Dipl.-Ing. M.Sc. Architekt Ulf Pleines, Geschäftsführer Präsident Dr.-Ing. Hans-Gerd Schmidt, Freier Architekt BDA

Unter der Erde – Die U7 als Denkmal der Nachkriegs- und Postmoderne

Eine Fahrt mit der U7 ist eine Fahrt durch ein baukünstlerisches und stadthistorisches Erbe, das allerdings auf seinen Status als eingetragenes Denkmal bisher an einigen Stellen nur hoffen darf. Schutz von oberster Stelle tut not: In den vergangenen zwei Jahren wurde die Linie bereits stark perforiert – die bisherigen Umbau- und Sanierungsarbeiten der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) haben in einigen U-Bahnhöfen nicht viel von der Originalgestaltung übrig gelassen, weitere Verluste sind zu befürchten. Die Initiative Kerberos hat gegen dieses unsensible Vorgehen protestiert und erreichte damit eine erhöhte Aufmerksamkeit, Denkmalprüfungen und die Unterschutzstellung von bereits acht Bahnhöfen der U7 aus den 1980er Jahren. Leider sind aber gerade die einzigartigen, baukünstlerisch herausragenden U-Bahnhöfe der 60er und 70er Jahre immer noch gefährdet. Wir nehmen Sie mit auf eine Ortsbesichtigung.

Der Zustieg erfolgt an der südlichen Endstation Rudow. Mittelgrau sind hier inzwischen die Kunststeinplatten an den Wänden hinter den Gleisen, das strahlende Orange wdes technikbasierten Zukunftsoptimismus von 1972 wurde erst kürzlich entsorgt. Schnell weiter. In der nächsten Station, dem 1969 eröffneten Bahnhof Zwickauer Damm, wartet Originalsubstanz. Die Station zählt zu den ersten U-Bahnhöfen, die vom damals jungen Leiter der Unterabteilung Bauentwurf in der Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen, Rainer G. Rümmler, entworfen wurden. Zwischen 1964 und 1996 entwarf er mit einer Ausnahme alle neu errichteten U-Bahnhöfe West-Berlins, insgesamt 51 an der Zahl.

Die Hintergleiswand am Zwickauer Damm wird von großen, hochrechteckig verlegten Fliesen dominiert, die den Bahnhof in sonnigem Gelb erstrahlen lassen. Diese farbige



U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz, 1978, Rainer G. Rümmler

Foto:
Verena Pfeiffer-Kloss



U-Bahnhof Konstanzer Straße, 1978, Rainer G. Rümmler

Fläche wird von einem weiß durchlaufenden Fliesenband unterbrochen, das den Stationsnamen trägt und den Bahnhof in seiner gesamten Raumwirkung Fahrt in Richtung Zukunft aufnehmen lässt. Dynamisch, fließend, richtungsweisend – mit dem Bahnhof Zwickauer Damm und der damit verbundenen Serie Wutzkyallee (nicht erhalten), Lipschitzallee und Johannisthaler Chaussee schuf Rümmler urbane Transiträume und setzte sich so entschieden von den Gestaltungsprinzipien seines Vorgängers Werner Düttmann ab, dessen Stationen wir nun durchfahren.

Dem U-Bahnhof Parchimer Allee (1963) verlieh Architekt Werner Düttmann eine gediegene Stimmung durch subtilen Material- und knalligen Farbwechsel: dunkelblau glasierte, liegend verlegte Riemchenfliesen an den Hintergleiswänden und leider mittlerweile entfernte Holzbänke auf dem Bahnsteig vermittelten behagliche Wohnlichkeit. Die Mittelpfeiler sind kontrastierend zu den satt farbigen Wänden mit strahlend weißen Riemchen belegt, das Zugabfertigerhäuschen leuchtet in Orange.

Die symbolische Bedeutung des Bahnhofs Parchimer Allee als einer der ersten neuen Bahnhöfe in West-Berlin nach dem Mauerbau wird schon durch die Autorschaft deutlich, denn hier griff zum ersten Mal in der Berliner U-Bahngeschichte der Chef persönlich zum Zeichenstift: Werner Düttmann war damals Senatsbaudirektor. Die beim U-Bahnhof Parchimer Allee und den beiden benachbarten

Stationen Blaschkoallee und Britz-Süd zum ersten Mal verwendeten glasierten Riemchen an der Hintergleiswand blieben für den U-Bahnbau dieser Zeit bestimmend. In der Station Blaschkoallee wurden sie im Jahr 2014 entfernt, die Hintergleiswände wurden ohne Bezug zu Düttmanns Gestaltung ersetzt.

Die Überzeugung der West-Berliner Verkehrsplaner lautete: ohne U-Bahn kein eigenständiges West-Berlin und ohne gut ausgebautes Schnellverkehrsnetz keine zeitgemäße Stadt. So entstand mit der neuen U7 eine Lebensader und ein Vorzeigeprojekt der Halbstadt. Finanziell unterstützt durch die Subventionen der Bundesrepublik konnte der U-Bahnbau auf hohem quantitativen und qualitativen Niveau umgesetzt werden, zumal er ein repräsentatives Gegenbild zur S-Bahn darstellte, die im Besitz der Reichsbahn der DDR war und im Westteil der Stadt nach und nach stillgelegt wurde.

Wir fahren weiter Richtung City West und damit in die 1970er Jahre. Die Luft flimmert grün in der Station Eisener Straße, blau am Bayerischen Platz, weiß in der Station Blissestraße und rot in der Berliner Straße. Riesige glatte Farbflächen, bewusst disharmonische Farbkontraste, modular gereihte industrielle Materialien wie silberfarbig eloxiertes Aluminium, knallbuntes Hartplastik, farbgetränkte Zementfaserplatten und weite Schwünge prägen das Bild dieser Farbräume. Rümmler ersetzte Sachlichkeit durch

spielerische Elemente, jede Station wurde individuell mit unmittelbarer Signalwirkung ausgestattet: Der Architekt begann mit der Umsetzung seiner Idee vom U-Bahnhof als „unverwechselbarem Ort“. Sein Mut, zu experimentieren und der gestalterischen Zurückhaltung zu entsagen, passte zum Bestreben West-Berlins, als städtebaulich und architektonisch vorbildhaft wahrgenommen zu werden.

Höhepunkte der 1970er Jahre sind der Anfang 2017 unter Denkmalschutz gestellte U-Bahnhof Fehrbelliner Platz und der noch beinahe unversehrt erhaltene – aber noch nicht geschützte! – U-Bahnhof Konstanzer Straße, wo die Hintergleiswand mit ihren horizontalen Streifen in Orange, Gelb, Weiß und Schwarz – den Farben des Wappens der Stadt Konstanz – das Durchhuschen, die Bewegung, die Geschwindigkeit zum Motto der Gestaltung machen und in eine neue Epoche weisen: die Postmoderne.

Bildhaft zieren pixelartig zerlegte Motive die mit Keramikfliesen belegten Wände der drei folgenden Bahnhöfe Wilmersdorfer Straße, Mierendorffplatz und Jungfernheide. Im 1978 eröffneten Bahnhof Richard-Wagner-Platz bietet Rümmler dem Fahrgast dann ein quasi-museales Bildungsangebot mittels Bühnenbildern mit Motiven aus Wagner-Opern und großformatiger Mosaik in historistischer Manier, die mittelalterliche Persönlichkeiten aus dem deutschen Sprachraum zeigen. Diese waren 1903 für ein Hotel geschaffen worden, das 1975 abgerissen wurde. Rümmler hatte die Bildwerke bergen lassen.

Mit der Einfahrt in die Station Siemensdamm fährt man in die frisch gekürten Denkmäler der Linie ein und es wird lokalhistorisch: Computergrafiken zeigen Produkte der über der Erde ansässigen Firma Siemens, im U-Bahnhof Rohrdamm symbolisieren Zangen und Zirkel die örtliche Industriegeschichte. In Paulsternstraße hält der Zug in der Kulisserie einer nächtlichen Wald- und Wiesenlandschaft, in Zitadelle scheint er direkt in deren Keller zu halten. Weiter geht es durch die symbolisierte Metallerzeugung im U-Bahnhof Haselhorst, in ein verfremdetes Abbild der Nikolaikirche, die sich über dem Bahnhof Altstadt Spandau befindet, und zuletzt in eine imaginierte Vorhalle des über der Erde liegenden Rathauses Spandau.

Dass Rümmler sich hier lokaler Geschichte als Inspirationsquelle bediente, war kein Zufall, war doch ganz West-Berlin im Zuge der Vorbereitungen auf die 1987 stattfindende 750-Jahrfeier fieberhaft auf der Suche nach eigener Geschichte. Denn das eigentliche historische Zentrum der Gesamtstadt lag in Ost-Berlin und war daher für die West-Berliner Feierlichkeiten schlicht nicht nutzbar. Dies erinnerte die Bürger nochmals schmerzlich an die Teilung der Stadt, die in den 1980er Jahren schon zum Normalzustand

geworden zu sein schien. Für diesen außergewöhnlichen Normalzustand ist die West-Berliner U7 mit ihren Bahnhöfen der 60er bis 80er Jahre ein beredtes und vitales Denkmal, das es zu bewahren gilt – und das übrigens auch außerhalb des Tags des offenen Denkmals zugänglich ist. ■

Verena Pfeiffer-Kloss und Ralf Liptau

Verena Pfeiffer-Kloss, Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung, promoviert über Rainer G. Rümmlers U-Bahnhöfe für West-Berlin. Sie beschäftigt sich mit Baukultur, Denkmalschutz und Alltagsästhetik an den Schnittstellen von Stadtplanung, Verkehrsplanung und Architektur sowie mit raumbezogenen Erinnerungsdiskursen.

Ralf Liptau, Kunst- und Architekturwissenschaftler, arbeitet als Assistent an der Fakultät für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege der TU Wien. Seine Promotion „Architekturen bilden. Das Modell in Entwurfsprozessen der Nachkriegsmoderne“ ist an der Universität der Künste Berlin entstanden.

Die Autor_innen sind Gründungsmitglieder der Initiative Kerberos Berlin zum Erhalt nachkriegsmoderner U-Bahnhöfe: www.urbanophil.net/kerberos-berlin.



U-Bahnhof Parchimer Allee, 1963, Werner Düttmann

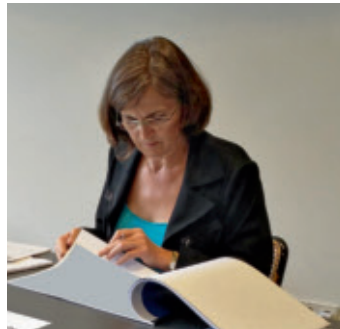


U-Bahnhof Paulsternstraße, 1984, Rainer G. Rümmler



U-Bahnhof Zwickauer Damm, 1969, Rainer G. Rümmler

Fotos S. 4 und 5: Verena Pfeiffer-Kloss



Konzentriert

Die Auswahl der Projekte für die da! 2018 ist getroffen.

Wer in kürzester Zeit die Qualitäten und Besonderheiten von 165 Projekten durchdringen will, braucht Ausdauer, Erfahrung und vor allem: Konzentration. Das Gremium, das sich Mitte Juli in die Einreichungen zur da! 2018 vertiefte, brachte jede dieser Eigenschaften mit.

Sieben Fachleute bildeten das Gremium: Barbara Ettinger-Brinckmann, Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, Till Schneider, Gründer und Inhaber des Büros schneider + schumacher aus Frankfurt/Main, der österreichische Architekt Oliver Sterl vom Büro RLP Rüdiger Lainer + Partner in Wien, Pia A. Döll, Innenarchitektin aus Frankfurt/Main und seit 2015 Vizepräsidentin des BDIA, Landschaftsarchitekt Markus Gnüchtel aus Düsseldorf, der Stadtplaner Ingo Quaas aus Weimar und – als Vertreter von Tourismus, Kultur und Medien – Sönke Schneidewind von visitBerlin.

Zwei Tage sichteten sie, bewerteten, diskutierten und stimmten ab. Das Ergebnis spricht für sich – und für die Baukultur in Berlin. „Ich habe ein gutes Gefühl, dass die Entscheidungen richtig waren“, resümierte Oliver Sterl am Ende, „Und keine wurde leichtfertig getroffen.“

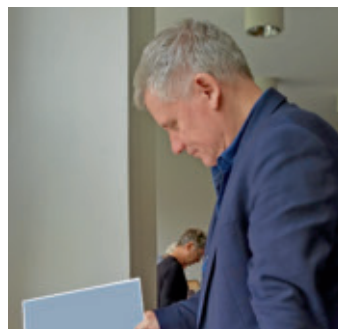
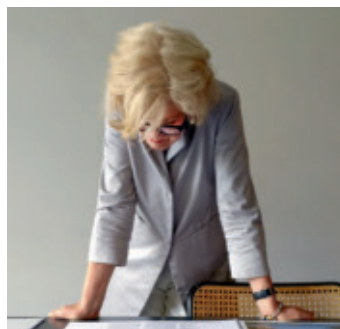
Stärkste Rubrik ist einmal mehr der Wohnungsbau. Er wird mit 21 Projekten fast ein Drittel der Schau ausmachen. Das kurze Hoch der Kulturbauten ist vorbei, das kurze Tief bei Bauten aus Gesundheit, Freizeit & Soziales auch. Ansonsten bewegt sich die Auswahl thematisch weitgehend im Rahmen der Vorjahre.

Nur in einem Punkt enthüllt die Statistik Bemerkenswertes: beim Standort. 114 der 165 eingereichten Projekte konzentrieren sich im Großraum Berlin. Das ist ein gutes Viertel mehr als noch im Vorjahr. Ob das daran liegt, dass in Berlin mehr gebaut wird oder daran, dass in der Stadt ausgefallenerere Entwürfe und komplexere Projekte realisiert werden, die ihre Schöpfer gerne zeigen, muss offen bleiben. Wahrscheinlich stimmt beides. Grund, stolz zu sein, haben jedenfalls alle – auch die vielen, deren Arbeit es am Ende nicht in die Auswahl schaffte.

Konzentration, wenn auch ganz anderer Art, könnte am Ende sogar als Überschrift über der ganzen Schau stehen: Wer will, kann die da! 2018 nämlich fast als Kompendium der städtischen Verdichtung lesen. Das Spektrum der angebotenen Lösungen und Ideen, um Stadt zu konzentrieren, reicht vom Lückenschluss auf schmalen Eckgrundstück, der benachbarte Altbauten unter seine Fittiche nimmt und erhöht, über Dachauf- und -ausbauten bis zu Hochschulerweiterungen unter der Erde. Es gibt Neubauten, die Innenhöfe nutzen, Ergänzungen, die elegant alte Siedlungen neu strukturieren, Baugruppen, die scheinbar untaugliche Flächen beleben, Häuser, die mitwachsen, Unterkünfte für urbane Nomaden – vom Minihaus bis zur hausweiten WG –, temporäres Gewerbe, Landschaftsarchitektur, die innerstädtische Flächen qualifiziert, und natürlich Projekte, die Bestände aller Epochen ins Heute holen.

Wer sich selbst ein Bild von der Vielfalt machen will, muss sich noch etwas gedulden: Am 9. März 2018 wird die Ausstellung im stilwerk Berlin eröffnet – und dann vier Wochen lang zu sehen sein. ■

Text und Fotos: Louis Back, freier Autor und Redakteur von ARCHITEKTUR BERLIN



Fotos oben v.l.: Ingo Quaas, Pia A. Döll, Oliver Sterl und Till Schneider

Fotos unten v.l.: Markus Gnüchtel, Barbara Ettinger-Brinckmann und Sönke Schneidewind

Baukollegium 2017 – was ist neu und was kann es leisten?

Im Frühjahr 2017 wurde das Baukollegium neu besetzt und auch seine Statuten wurden leicht geändert. Anlass genug, sich einmal mehr mit dieser Institution auseinanderzusetzen. Das „Baukollegium“ als Berliner Variante eines auch aus der Architektenschaft immer wieder geforderten Gestaltungsbeirats war längst überfällig und es ist Regula Lüscher zu verdanken, dass es dieses Gremium in Berlin nunmehr seit neun Jahren gibt und seine Mitglieder inzwischen auch direkt vom Senat berufen werden.

In dem 2016 veröffentlichten, ansprechend gestalteten Bildband der Senatsverwaltung über das Berliner Baukollegium wird anhand von acht gut dokumentierten Beispielen gezeigt, wie erfolgreich Einfluss auf sehr unterschiedliche Bauvorhaben genommen werden konnte. Die Besonderheiten der Gewaltenteilung in Berlin, in der die Bezirke die Genehmigungen erteilen, die Senatsbaudirektorin aber nach ihren eigenen Worten die Aufgabe hat „städtebauliche und architektonische Qualität durchzusetzen“, führt dazu, dass ein solches Gremium zunächst eine rein beratende Funktion hat. Es ist sicher auch ein Verdienst der dort gepflegten hohen Sprach- und Kommunikationskultur, dass inzwischen über 100 Fälle, teilweise auch von den Bezirken selbst, dort eingereicht wurden und die Ratschläge und Empfehlungen durchaus Wirkung zeigen und allgemein respektiert werden.

Grundsätzlich sind besonders Projekte mit einer gewissen Bedeutung oder in sensibler Umgebung, aber auch Projekte mit Konfliktpotenzial dafür prädestiniert. Dies gilt nur, sofern sie nicht Gegenstand eines Planungswettbewerbes waren, was bei den meisten Vorhaben das Naheliegende gewesen wäre. Denn wenn erst einmal Diskussionsbedarf da ist und ein Projekt im Baukollegium landet – aus welchen Gründen und von welcher Seite auch immer –, braucht es viele Worte und oft mehrere Sitzungen, um es zu retten. Und längst nicht alle Kolleginnen und Kollegen fühlen sich dort adäquat behandelt, was trotz hoher Kunst der Kritik auch in Zukunft sicher kaum zu vermeiden ist. Das Argument, dort, wo zu wenig Zeit für einen Wettbewerb sei, könne das Baukollegium eine schnellere Alternative sein, ist deswegen sehr kritisch zu betrachten. Der Planungswettbewerb dauert erfahrungsgemäß nicht länger als ein direkt beauftragter Vorentwurf und ist die beste Möglichkeit für eine allgemein akzeptierte Lösung. Planungswettbewerb und Baukollegium dürfen keinesfalls gegeneinander ausgespielt werden, denn es bleibt vorrangige Aufgabe einer Senatsbaudirektorin, bei allen öffentlichen Vergaben und beim Verkauf oder der Überlassung öffentlicher Grundstücke für Wettbewerbe zu werben und sie durchzusetzen.

Es ist prinzipiell zu begrüßen, dass gerade von Gestaltungsbeiräten häufig die Empfehlung kommt, doch noch ein „konkurrierendes Verfahren“ zu beauftragen. Dabei sollte es sich allerdings um einen regulären Wettbewerb handeln. Bei anderen „Konkurrenzen“ oder „Workshops“ muss darauf geachtet werden, dass solche Planungsleistungen in An-



Neues Baukollegium Berlin v.l.: Jórunn Ragnarsdóttir (Architektin), Prof. Regine Keller (Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin), Verena Brehm (Architektin), Andreas Garkisch (Architekt und Stadtplaner), Regula Lüscher (Senatsbaudirektorin), Prof. Ansgar Schulz (Architekt) – nicht im Bild: Prof. Kees Christiaanse (Architekt und Stadtplaner)

© Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, Foto: Lidia Tirri

lehnung an die HOAI bezahlt werden, denn alles andere bringt Kolleginnen und Kollegen schnell in Konflikt mit unserer Berufsordnung, wegen der Gefahr einer Mindestsatzunterschreitung. Und es ist natürlich darauf zu achten, dass nicht durch Empfehlungen bestimmte Planungsbüros bevorzugt an Aufträge gelangen. Unabhängig davon sollten Mitglieder des Baukollegiums dabei nicht selbst als „Gutachter“ auftreten.

Gerade weil es sich hier um hochsensible Bereiche handelt, hat die Architektenkammer das Gremium und seine Regularien kontinuierlich begleitet und immer wieder gefordert, dass allgemein übliche Statuten für Gestaltungsbeiräte auch in Berlin eingeführt werden. Am 18. März 2015 wurde dazu ein sehr gut besuchtes Expertengespräch mit Fachleuten aus anderen Gestaltungsbeiräten und der Senatsbaudirektorin geführt (siehe DAB 5/2015, DABregional S. 10-11). Eine wichtige Forderung war hier eine interdisziplinäre Besetzung mit unabhängigen und möglichst auswärtigen Fachleuten aus den Bereichen Architektur, Stadtplanung und Landschaftsarchitektur. Die dabei vorgebrachte Forderung nach so viel Öffentlichkeit wie eben möglich wurde seit Beginn der neuen Amtszeit in diesem Frühjahr weitgehend erfüllt. Nun gilt es, diese Möglichkeit zu nutzen und sich selbst ein Bild von der Arbeit der dorthin berufenen Kolleginnen und Kollegen zu machen. Die nächsten Sitzungen finden am 30. Oktober und 5. Dezember statt.

Die Regel, dass Mitglieder von Gestaltungsbeiräten in der entsprechenden Stadt einige Jahre keine Aufträge annehmen dürfen, gilt in Berlin allerdings weiterhin nicht. Denn man finde keine geeigneten Persönlichkeiten, die auf Berlin als Betätigungsfeld verzichten wollen. Als ob in einer Stadt wie München weniger Wichtiges gebaut würde! Auch der Vorschlag, eine Ausnahme bei der Teilnahme an anonymen Wettbewerben zuzulassen, änderte leider nichts an dieser Haltung. Dabei wäre genau dies eine Chance, Transparenz und Unbestechlichkeit zu demonstrieren und dem Vorwurf einer „Hinterzimmer-Mentalität“ entgegen zu treten. Es ist aber zu erwarten, dass die berufenen Fachleute selbst auf

die Unanfechtbarkeit des Gremiums achten werden und sich aus entsprechenden Interessenskonflikten heraushalten.

Insgesamt kann ein solcher Gestaltungsbeirat wie das Berliner Baukollegium ein sehr wichtiger Beitrag zu einer besseren Baukultur in Berlin sein, dem man auch durchaus noch mehr öffentliche Beachtung wünscht. Wir geben deswegen gerne die Einladung der Senatsbaudirektorin weiter, den öffentlichen Teil der Sitzungen zu besuchen. Auch besteht die Möglichkeit, eigene oder andere dafür geeignete Projekte zur Behandlung vorzuschlagen. In Zukunft wird sich sogar zunehmend die Frage stellen, ob aufgrund der starken Bautätigkeit und der großen Zahl wichtiger Bauvorhaben nicht entsprechende Beratungsgremien für Architektur, Städtebau und Denkmalbelange auf Bezirksebene eingerichtet werden sollten. ■

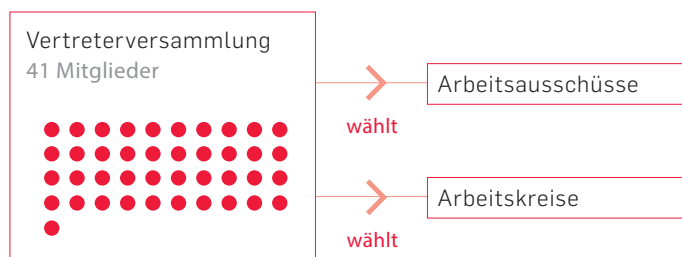
Dipl.-Ing. Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin

INFORMATIONEN ZUM BAUKOLLEGIUM:

www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/baukultur/baukollegium

Ausschüsse und Arbeitskreise stellen sich vor

Was bedeutet es eigentlich, Mitglied in einem Ausschuss oder Arbeitskreis zu sein oder anders gefragt, womit beschäftigen sich diese Gremien der Architektenkammer in ihren Sitzungen? Im Zuge der Ausschuss- und Arbeitskreiswahlen berichten die derzeitigen Ausschüsse und Arbeitskreise von ihrer Arbeit im Kollegenkreis zu verschiedenen Fachthemen. In dieser Ausgabe kommen die Arbeitskreise Architektur und Schule, Gender, Junge Architektenkammer sowie Nachhaltiges Planen und Bauen zu Wort.



Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit

In der Legislaturperiode von 2012 bis 2017 waren wir im Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit sechs Kolleginnen und Kollegen, die sich für eine positive Wahrnehmung der Architektenkammer in der Öffentlichkeit und in der Fachwelt eingesetzt haben. Daher besteht ein Großteil der Arbeit darin, die Präsenz unseres Berufsstandes in der Öffentlichkeit zu stär-

ken und die Leistungen unserer Zunft wahrnehmbar werden zu lassen. Auf diesem Weg sollen Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber der Arbeit aller Mitglieder der Architektenkammer verbessert werden.

In unserem Arbeitskreis greifen wir relevante Themen aller vier Fachrichtungen auf, besprechen in den Kammermedien (DAB, Jahrbuch oder Internet) vorgesehene Publikationen bzw. Beiträge und beraten zu Veranstaltungsformaten wie Tag der Architektur und da!-Ausstellung. Unser Arbeitskreis hat die Veranstaltungsreihe Architektur im Film entwickelt und initiiert. Wir suchen den Kontakt zu den künftigen Vertreterinnen und Vertretern unseres Berufsstandes an den Hochschulen und loten die Einsatzmöglichkeiten von Social Media und Sponsoring aus – beides erachten wir für die zukünftige Arbeit der Architektenkammer als wichtig.

Das Spektrum von Themen und Projekten, die der Arbeitskreis entweder ins Leben gerufen bzw. kritisch begleitet hat oder für die Zukunft empfehlen möchte, ist reichhaltig:

- Architektenblatt DAB/DAB-Beirat
- Jahrbuch
- da!-Ausstellung
- Tag der Architektur
- Architektur im Film
- Internetauftritt der Architektenkammer
- Social Media
- Öffentlichkeitsarbeit an Berliner Hochschulen
- Sponsoring

An dieser Stelle möchten wir gleichzeitig für die Mitarbeit im Arbeitskreis mit dem Schwerpunkt „Öffentlichkeitsarbeit“ werben. Jede Form fachlicher Unterstützung, Anregungen bis hin zur Teilnahme innerhalb des neu zu konstituierenden Arbeitskreises, der in den Räumen der Architektenkammer in der Alten Jakobstraße tagt, ist ausdrücklich erwünscht.

In der nun auslaufenden Legislaturperiode hat uns die Arbeit innerhalb des Arbeitskreises sehr bereichert. Für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken sich:

- Ulrike Eichhorn, Architektin, freischaffend
- Bettina Longardt, Landschaftsarchitektin, freischaffend
- Claudia Mack, Architektin, angestellt
- Michael Schädler, Architekt, freischaffend
- Thomas Trautmann, Landschaftsarchitekt, freischaffend
- Bernhard Weyrauch, Stadtplaner, angestellt ■

Dipl.-Ing. Ulrike Eichhorn, Arbeitskreisvorsitzende Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitskreis Planen und Bauen im Bestand

Nach kurzer Findungsphase – die Mitglieder des Arbeitskreises waren bis auf Dorothea Busek alle erstmalig in einem Arbeitskreis tätig – entwickelte sich eine sehr gute Zusammenarbeit, die, auch aufgrund der dreiwöchigen Sitzungszyklen, intensiv und erfolgreich war.

Es wurden und werden verschiedene Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen vorbereitet und durchgeführt:

- Januar 2016 – Veranstaltung zum Thema Technische Due Dilligence bei Bestandsobjekten durch den Kollegen Axel Funke
- Februar 2016 – Informations- und Weiterbildungsveranstaltung zum Thema „Die dritte Haut“ bezüglich verschiedener Betrachtungsweisen zum Thema Fassadendämmung.
- geplant: Veranstaltung zum Thema Nachverdichtung und Dachgeschoss-Ausbau
- geplant: Kammerforum zur Bürgerbeteiligung

Der Arbeitskreis hat sich mit verschiedenen aktuellen Themen der Bestandsentwicklung, Nachverdichtung und energetischen Sanierung beschäftigt:

- Bestandsentwicklung, Nachverdichtung und Dachgeschossausbau als Thema der Stadtentwicklung
- Erarbeitung von Stellungnahmen bei Eingriffen in die Stadtstruktur
- Erarbeitung von Positionen in der Debatte zur Gestaltung der Mitte
- Stellungnahme für das Kammerforum zum Tempelhofer Feld

Einige Fragen und Aufgaben sind jedoch offen geblieben:

- Verfolgung des Vorgehens des Senats zur Abschaffung der „analogen“ Bauaktenarchive
- Erarbeiten eines Merkblattes „Naturschutz beim Planen und Bauen im Bestand zur Veröffentlichung auf der Internetseite der Kammer
- Aufbau einer fachlichen Beratung für Fragen zum Bauen im Bestand und Klärung sowie Beratung zur Zusammenarbeit mit Genehmigungsbehörden

Ziel und Überschrift der Arbeit des Arbeitskreises war und ist es, die Besonderheiten des Bauens im Bestand jüngeren Kollegen deutlich zu machen, die Fachöffentlichkeit darüber zu informieren und die Politik zu beraten über den Regelungsbedarf in diesem Zusammenhang.

Mitglieder des Arbeitskreises: Vinzenz von Feilitzsch – Vorsitz, Marcus Schröger – stellvert. Vorsitz, Dorothea Busek, Thomas Fiel, Axel Funke und bis April 2014 Simon Breth. ■

.....
Dipl.-Ing. Vinzenz von Feilitzsch, Arbeitskreisvorsitz. Planen und Bauen im Bestand

Arbeitskreis Stadtentwicklung

In den vier Jahren der letzten Amtszeit hat sich der Arbeitskreis für Stadtentwicklung der Berliner Architektenkammer mit der Veranstaltungsreihe „Stadt im Gespräch – Berlin im Wandel“ weiterhin intensiv in die öffentliche Diskussion über aktuelle Themen der Stadtentwicklung eingebracht. In Zusammenarbeit mit der Urania Berlin und dem Medienkooperationspartner „Der Tagesspiegel“ wurden seit 2010 fast 40 erfolgreiche Diskussionsforen thematisch entwickelt und durchgeführt. Neben spannenden Debatten beispielsweise über die Integration von Flüchtlingen oder über die Berliner Mischung wurden unter der Überschrift „Im Gespräch mit“ 2014 Florian Pronold (Staatssekretär für Bauen und Stadtentwicklung), 2015 Andreas Geisel (damals Senator für Stadtentwicklung und Umwelt) und Dr. Matthias Kollatz-Ahnen (Finanzsenator) und 2017 Katrin Lompscher (Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen) über ihre Ideen und Ziele befragt.

Mit dem Ziel, fachlich fundierte und mehrheitlich getragene Beiträge für die öffentliche Diskussion zu Themen des Berufsstandes zu entwickeln, hat der Arbeitskreis Stadtentwicklung das Kammerforum als neues Veranstaltungsformat initiiert. Das erste Kammerforum widmete sich im Mai 2014 dem Diskurs über das Tempelhofer Feld. Im Jahr 2015 diskutierten Kammermitglieder mit Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Arbeitsausschüsse und –kreise über die Entwicklung der historischen Stadtmitte und zum Fortbildungsnachweis. Anlässlich der Berliner Wahlen hatte die Architektenkammer Berlin im August 2016 zu einem Kammerforum mit Politikerinnen und Politikern aller Fraktionen des Abgeordnetenhauses zu den Positionen der Kammer eingeladen.

Darüber hinaus wurden im Arbeitskreis Stellungnahmen und Positionspapiere zu Fragen der Stadtentwicklung für den Vorstand erarbeitet. Die Mitwirkung im Arbeitskreis mit der Betreuung der zahlreichen Veranstaltungen erforderte ein hohes Engagement, brachte aber auch viele spannende Diskussionen und Gespräche im Kollegenkreis mit sich. ■

.....
Georg Balzer (Vorsitzender), Ramsi Kusus, Achim Nelke, Eike Richter (stellvertret. Vorsitzender) und Doğan Yurdakul

Arbeitskreis Universal Design | Barrierefreiheit | Demografie

Jeder braucht sie, keiner will sie ... solange er sie nicht braucht: Barrierefreiheit. Unser Engagement gilt der Sensibilisierung, Motivation und Information unseres Berufsstandes und der Gesellschaft für eine universell nutzbare Gestaltung. Angesichts der wachsenden Zahl älterer und hoch betagter Menschen ist Barrierefreiheit schon lange kein Minderheitenthema mehr. Dabei ermöglichen Konzepte im Sinne eines Universal Designs in allen Lebensbereichen eine flexible, nachhaltige und inklusive Nutzung.



Symposium „Universal Design versus Baukultur? DenkMal für Alle“ am 1. November 2016 in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt und dem Landesdenkmalamt
Fotos v.o.n.u.: Zitadelle Spandau, Staab Architekten, Foto: Jens Achtermann / Amerikahaus, Kahlfeldt Architekten und B19 Planung und Projektleitung, Foto: David von Becker / Staatsoper Unter den Linden, HG Merz Architekten, Foto: Volker Hübner / Montage: Ulrike Rau, RAUmKONZEPTE

Die Philosophie der Inklusion gilt es in der Baukultur zu verankern. Durch Beratung und Weiterbildung vermittelt der Arbeitskreis Universal Design | Barrierefreiheit | Demografie die Vereinbarkeit dieses Aspekts mit architektonischer Qualität unter ökonomischen Anforderungen – insbesondere im Wohnungsbau. Durch aktive Vermittlung tragen wir zur Novellierung des öffentlichen Baurechts bei und fördern den kreativen Umgang mit Regelwerken. Ziel ist eine anspruchsvoll gestaltete Umwelt, die für jeden komfortabel auffindbar, nutzbar und zugänglich ist. Wir wollen, dass sich der Mehrwert für die Planenden und durch die Arbeit der Planerinnen und Planer der Mehrwert für uns alle erschließt.

Die Aufgaben und Ziele des Arbeitskreises lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Fachthematischer Austausch zwischen Kammergremien
- Kostengünstige Implementierung anpassungsfähiger Barrierefreiheit in den Massenwohnungsbau
- Information Mitglieder (Internet, telefonische Beratung für Mitglieder / DAB-Artikel zur Umsetzung in der Praxis / Seminarangebote: Raum für ALLE)
- Externe Kommunikation: Ansprechpartner für Senatsverwaltung, Koordinierungsstelle Barrierefreies Bauen, Politik, Wohnungswirtschaft etc.
- Stellungnahmen zu Regelwerken (DIN etc.) zur Barrierefreiheit
- Zuarbeit für Ausschuss Gesetze und Verordnungen
- Novellierung der BauOBl, Entscheidungshilfen BauOBl und weitere Regelwerke des Bauordnungsrechts

- Veranstaltungen und Wettbewerbe, insbesondere Symposien – Universal Design im Berliner Wohnungsbau
- Verankerung „Konzept Barrierefrei“ im Baugenehmigungsverfahren

Wir freuen uns über Bewerbungen interessierter Kammermitglieder aus allen Fachrichtungen für die nächste Legislaturperiode und jederzeit über Gäste, die aktiv unsere Arbeit begleiten wollen. Die Sitzungstermine werden unter www.ak-berlin.de veröffentlicht.

Mitglieder und ständige Gäste des Arbeitskreises: Martina Guddat (Vorsitzende), Ulrike Rau (stellvertretende Vorsitzende), Hilke Groenewold, Dieter Pfannenstiel, Michael Reichenbach, Dr. Petra Zadel-Sodtke und als Gäste Sonja Hopf und Regine Siegl. ■

Martina Guddat, Ulrike Rau und Michael Reichenbach, Arbeitskreismitglieder
Universal Design | Barrierefreiheit | Demografie

Dank an den Schlichtungsausschuss

Am 30. Juni 2017 endete die 7. Amtsperiode des Schlichtungsausschusses der Architektenkammer Berlin unter der Leitung des Vorsitzenden Bernd Becker, Vorsitzender Richter am Kammergericht, und seiner Stellvertreterin Gesine Kruse, Richterin am Kammergericht.

Wir danken dem Vorsitzenden, seiner Stellvertreterin sowie den langjährig ehrenamtlich tätigen Beisitzerinnen und Beisitzern. Unseren besonderen Dank sprechen wir auch den aus dem Schlichtungsausschuss ausgeschiedenen Mitgliedern aus: Andreas Becher, Bernhard Freund, Doris Gruber, Ullrich A. Gümbel, Gottfried Hein, Thomas Kaup, Klaus Kammann, Hannelore Kossel, Dr. Ute Langeheinecke, Dr. Peter Lüttmann, Herbert Rebel, Kai Wiegand und Kay Wieland.

Gleichzeitig begrüßen wir die neuen Mitglieder: Frank Dahl, Jonas Kamprad, Barbara Lauinger, Michael Schädler und Simone von Schönfeldt.

Der Schlichtungsausschuss engagiert sich mit seinem schnellen und kostengünstigen Verfahren für ein friedliches Miteinander der Architektinnen und Architekten und ihrer Auftraggeber, aber auch der Kammermitglieder untereinander.

Auch in der letzten Amtsperiode hat sich der Schlichtungsausschuss wieder bewährt. In den letzten zwei Jahren konnten die meisten eingeleiteten Verfahren, bei denen es zu einer Schlichtung kam, erfolgreich geschlichtet werden: In 2015 waren es 85 Prozent der Fälle, im Jahr 2016 sogar 100 Prozent.

Dem Schlichtungsausschuss wünschen wir in seiner 8. Amtsperiode weiterhin viel Erfolg. ■

Dipl.-Ing. Christine Edmaier, Präsidentin der Architektenkammer Berlin

Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses
am 24. Juli 2017



In die Architektenliste des Landes Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

Allen, Justin, M.Arch. | **Fuld, Kathrin**, Dipl.-Ing. | **Hoffmann, Björn**, Dipl.-Ing. | **Kadel, Lisa**, Dipl.-Ing. | **Kaufmann, Saskia**, Dipl.-Ing. | **Köstler, Steffen**, Dipl.-Ing.(FH) | **Mikolajczyk, Florian**, M.Sc. | **Neupert, Anja**, M.Sc. | **Sönmez-Schmitt, Oya**, Dipl.-Ing. | **Teper, Christian**, Dipl.-Ing.(FH)

Architektinnen und Architekten

Artmann, Lutz, Dipl.-Ing. | **Beer, Jakob**, Dipl.-Ing.(FH) | **Canavan, Fiona**, B.Arch. | **Coburger, Christian**, Dipl.-Ing.(FH) | **Dahms, Dan**, M.Sc. | **Dudzik, Michael**, Dipl.-Ing. | **Farkas, Michael**, Dipl.-Ing.(FH) | **Gradinarova, Liza**, Dipl.-Ing. | **Hummel, Amelie**, Dipl.-Ing. | **Neumann, Isabel**, Dipl.-Ing. | **Niermann, Josef**, M.A. | **Rathmann, Theres**, Dipl.-Ing. | **Ruhm-Berge, Verena**, Dipl.-Ing. | **Schlinkmann, Simon**, Dipl.-Ing. | **Schmidt, Thomas**, Dipl.-Ing. | **Sitzler, Christopher**, M.Sc. | **Stülp, André**, M.Sc. | **Tas, Alp**, M.Sc. | **Tovar, Ralf Anibal**, Dipl.-Ing. | **Williams, Emma**, M.A. | **Ziegler, Jutta**, Dipl.-Ing.(FH)

Freischaffende Landschaftsarchitektinnen und freischaffende Landschaftsarchitekten

Tauscher, Andreas, Dipl.-Ing.

Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten

Honsell, Knut, Dipl.-Ing.(FH)

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architektinnen und freischaffende Architekten

Dittmann, Birgit | **Ebenhöch, Josef** | **Medné, Talwald**, Architekt HBK

Architektinnen und Architekten

Hintzen, Philipp, Dipl.-Ing. | **Liebers, Oliver** | **Seifert, Etta**, Dipl.-Ing. | **Tunak, Magdalena**, M.Sc.

Im Gespräch mit Ramona Pop, Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe

Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel

Termin:	Mittwoch, 6. September 2017
Zeit:	19.30 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin

Berlin wächst und das ist mittlerweile auch im gewerblichen Bereich deutlich zu spüren. Doch wer in Berlin wohnt, möchte auch in Berlin arbeiten. Zur Stadt der kurzen Wege gehören, neben einer attraktiven Infrastruktur, besonders Arbeitsplätze. Dafür gilt es, vorhandene Flächen zu sichern, neue gewerbliche Flächen für innovative Ansiedlungen zu erschließen, über neue Konzepte der Nutzungsmischung nachzudenken. Mit welchen Konzepten möchte die Senatorin das Potenzial Berlins als Kreativmetropole Deutschlands schärfen? Welche Strategien sind geeignet, einen Ausgleich zwischen den Flächenansprüchen für Wirtschaft, Wohnen und Infrastruktur zu ermöglichen?

Moderation: Gerd Nowakowski, Der Tagesspiegel mit Daniel Sprenger, Vizepräsident und Hille Bekic, Vorstandsmitglied der Architektenkammer Berlin

Tag des offenen Denkmals 2017

Termin:	Samstag, 9. September 2017
Zeit:	11.00 bis 17.00 Uhr (Führungen 11.00, 13.00 und 15.00 Uhr)
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	IG Metall-Gebäude, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Im Jahr 1929 entwarf Erich Mendelsohn einen Neubau für die Hauptniederlassung des Deutschen Metallarbeiterverbandes. Diesen können Interessierte erkunden, wenn Architektenkammer Berlin und IG Metall am 9. September 2017 gemeinsam ihre Türen zum Tag des offenen Denkmals öffnen und Führungen durch das Gebäude anbieten.



Architekturquartett 2017

Nachverdichtung - Neues Wohnen als Stadtreparatur

Termin:	Donnerstag, 14. September 2017
Zeit:	17.30 Uhr, Einlass ab 17.00 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Babylon, Rosa-Luxemburg-Straße 30, 10178 Berlin

Gewohnt wird in der letzten Lücke, was bedeutet das für Berlin? Wie Stadtreparatur in der Hauptstadt aussieht, darüber diskutieren beim Architekturquartett 2017:

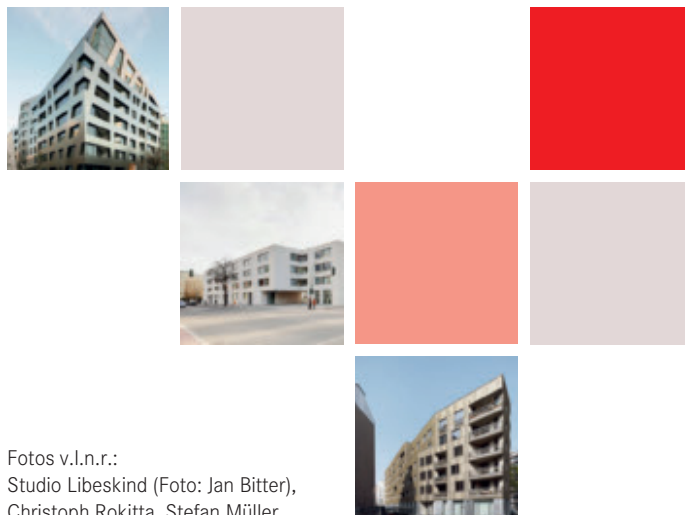
- Katja Lange-Müller, Schriftstellerin
- Gerhard Matzig, leitender Redakteur der Süddeutschen Zeitung
- Dietmar Steiner, Direktor des Architekturzentrums Wien (1993–2016)
- Prof. Dr. Kai Vöckler, Stadtforscher und Publizist

Die Architektenkammer Berlin lädt gemeinsam mit der Bundesarchitektenkammer zu einer Architekturdebatte über aktuelle Wohnungsbau-Projekte ein.

- Wohnungsbau am Schillerpark, Bruno Fioretti Marquez Architekten
- Sapphire Berlin, Daniel Libeskind
- Dennewitz Eins, Arge D1 (DMSW architektur, sieglundalbert architekten, roedig.schop architekten)

Vorstellung der Projekte

Dr. Christian Welzbacher, Kunsthistoriker und Journalist



Fotos v.l.n.r.:
Studio Libeskind (Foto: Jan Bitter),
Christoph Rokitta, Stefan Müller

Feiern sie mit uns!

Termin:	Freitag, 22. September 2017
Zeit:	18.00 Uhr, Einlass ab 17.30 Uhr
Gebühr:	Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
Ort:	Akademie der Künste, Hanseatenweg 10, 10557 Berlin



Foto: Erik-Jan Ouwerkerk

Die Architektenkammer Berlin lädt am Freitag, 22. September 2017 um 18 Uhr zu ihrem Sommerfest in die Akademie der Künste am Hanseatenweg herzlich ein. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir den Spätsommer bei Gesprächen, Musik und Tanz ausklingen lassen.

IM GESPRÄCH MIT DEM NEUEN VORSTAND

versucht Harald Asel (rbb-Inforadio) herauszufinden, welche Ideen die 2017 ins Amt gewählten Kolleginnen und Kollegen verfolgen und was sie mit der Architektenkammer Berlin vorhaben.

WORKSHOP

Bei einer Architektur-Rallye erkunden wir Düttmanns „kleine, pathetische Kiste“ und die Architektur des Brutalismus, begleitet vom Arbeitskreis „Architektur und Schule“.

MUSIK

Nadia Lafi und Band
Rockband Treibholz
DJ Wachtmeister Hübner

Wir freuen uns auf Sie!

Ausgewählte Fortbildungsangebote

Das neue Bauvertragsrecht

Termin:	Donnerstag, 12. Oktober 2017
Zeit:	16.00 Uhr bis 20.00 Uhr
Gebühr:	90,00 Euro für Mitglieder 180,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Referent:	Prof. Dr. Rolf Kniffka, Vorsitzender Richter am BGH a.D.

Der Bundestag hat am 9. März 2017 das Gesetz zur Reform des Bauvertragsrechts verabschiedet. Das Gesetz enthält grundlegende Änderungen des Werkvertragsrechts und erstmalig im Bürgerlichen Gesetzbuch eigenständige Vorschriften zum Architekten- und Ingenieurvertrag, Bauvertrag, Verbraucherbauvertrag und Bauträgervertrag.

Die über 40 neuen Regelungen werden für Verträge gelten, die ab dem 1. Januar 2018 geschlossen werden. Der Referent war an der Entstehung des Gesetzes, das im Wesentlichen über den Deutschen Baugerichtstag entwickelt worden ist, beteiligt.

Der Weg zum Bauwerk: Seminarreihe für Absolvierende und junge Berufstätige

Termine:	Fr und Sa, 22./23.9., 20.10., 17.11., 24.11., 8./9.12.2017 und 12./13.1., 2./3.2.2018
Gebühr:	750,00 Euro für Mitglieder 950,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Die Seminarreihe „Der Weg zum Bauwerk“ richtet sich an junge Berufstätige und alle, die ein eigenes Büro gegründet haben oder bereits ein kleines leiten, sowie an Personen, die beruflich wiedereinsteigen möchten. Sie ist auch interessant für alle, die Projekte und Teams leiten oder z.B. nach mehrjähriger Erfahrung im Wettbewerbswesen in die Projektdurchführung umsteigen möchten. Angesprochen sind außerdem Absolvierende des Fachgebietes Architektur oder auch Innen- und Landschaftsarchitektur.

INFORMATION UND ANMELDUNG

Katrin Gralki, Telefon 29 33 07-14 oder

Winnie Preil, Telefon 29 33 07-38

Fax 29 33 07-16 oder fortbildung@ak-berlin.de

„Kordinator Nachhaltiges Bauen“ auf Basis des BNB-Systems

Termine:	Di und Mi, 4., 17. und 18.10. sowie 7., 8., 14., 15.11. und 6.12.2017
Zeit:	jeweils 9.30 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	980,00 Euro für Mitglieder 1.200,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Der Lehrgang richtet sich an Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieure, die Bauvorhaben mit Nachhaltigkeitsanforderungen für öffentliche und private Auftraggebende planen und überwachen.

Der achttägige Lehrgang stellt die anzuwendenden Bewertungskriterien des BNB anschaulich und praxisbezogen vor. Jeder Lehrgangstag widmet sich anhand einer konkreten Bürogebäudeplanung den BNB-Kriterien. Im abschließenden Workshop bewerten die Teilnehmenden das vorgestellte Bürogebäude anhand konkreter Beispielaufgaben und diskutieren Optimierungspotentiale.

Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken und Beleihungswertermittlung

Termine:	Fr und Sa, Beginn 10./11.11.2017, 160 Stunden
Gebühr:	3.240,00 Euro für Mitglieder 3.500,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Dieser Lehrgang richtet sich an berufserfahrene Architekt_innen, Kaufleute, Betriebs- und Volkswirte sowie Makler_innen. Die Teilnehmenden erlernen die fachlichen und methodischen Grundlagen für die Erstellung qualifizierter Wertgutachten.

Dieser Lehrgang wird in Zusammenarbeit von der Architektenkammer Berlin, dem Verband der Vereidigten Sachverständigen Berlin und Brandenburg e.V. und dem Ring Deutscher Makler angeboten.

Seminarvorschlag für Interessenten dieses Lehrgangs:

Grundlagen der Immobilienbewertung: Darstellung der Bewertungsmethoden und der Tätigkeit von ö.b.u.v. Sachverständigen

Dienstag, 19. September 2017, 16.00 Uhr, Architektenkammer Berlin

Gebühr: 55,00 Euro für Mitglieder und 110,00 Euro für Gäste

Anmeldung erforderlich

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Mittwoch, 6. September 2017, 19.30 Uhr	Urania Berlin An der Urania 17 10787 Berlin	Stadt im Gespräch - Berlin im Wandel: Im Gespräch mit Ramona Pop, Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe – Weitere Informationen S. 11	Podiumsdiskussion	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Donnerstag, 7. September 2017, 16.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Vertreterversammlung	Sitzung	Mitglieder als Gäste willkommen, Anmel- dung nicht erforderlich
Samstag, 9. September 2017, 9.30 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Sichere Kostenplanung beim Bauen im Bestand Dipl.-Ing. (FH) Oliver Wrunsch, MRICS, Architekt	Seminar	75,00 Euro Mitglieder 75,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste
Samstag, 9. September 2017, 11.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Tag des offenen Denkmals 2017 Führungen durch das Gebäude finden um 11, 13 und 15 Uhr statt.	Tag der offenen Tür	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Dienstag, 12. September 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Nachhaltigkeit in der Landschaftsarchitektur Dipl.-Ing. Eike Richter, freischaffender Garten- und Land- schaftsarchitekt BDLA	Seminar	75,00 Euro Mitglieder 75,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste
Mittwoch, 13. September 2017, 17.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	PartmbB – Vorteile und Möglichkeiten für freiberufliche Architektinnen und Architekten Bernd R. Neumeier, Rechtsanwalt	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 80,00 Euro Gäste
Donnerstag, 14. September 2017, 17.30 Uhr	Babylon Rosa-Luxemburg- Str. 30, 10178 Berlin	Architekturquartett 2017 Nachverdichtung - Neues Wohnen als Stadtreparatur Weitere Informationen S. 12	Architekturquartett	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Montag, 18. September 2017, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Die Architektur-Leistung überzeugend verkaufen: Neue Kunden durch gezielte Akquise und erfolgreiche Auftrags- gespräche Susanne Diemann, Dipl. Designerin und Trainerin	Seminar	125,00 Euro Mitglieder 125,00 Euro Absolv. 250,00 Euro Gäste
Dienstag, 19. September 2017, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Grundlagen der Immobilienbewertung: Darstellung der Be- wertungsmethoden und der Tätigkeit von ö.b.u.v. Sachver- ständigen Dipl.-Ing. Evelyn Hendreich, freischaffende Architektin und ö.b.u.v. Sachverständige	Seminar und Info zum Lehrgang „Be- wertung von bebau- ten und unbebauten Grundstücken“	55,00 Euro Mitglieder 55,00 Euro Absolv. 110,00 Euro Gäste
Mittwoch, 20. September 2017, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Neues Vergaberecht: rechtssichere Vergabe von Bau- und Architektenleistungen Lars Robbe, Rechtsanwalt und Lehrbeauftragter für Vergabe- recht	Seminar	70,00 Euro Mitglieder 70,00 Euro Absolv. 140,00 Euro Gäste
Donnerstag, 21. September 2017, 10.00 bis 18.00 Uhr	Baustellenführung und anschließend Archi- tektenkammer Berlin	Bauleitung in der Denkmalpflege Dipl.-Ing. Georg Wasmuth, freischaffender Architekt	Seminar	75,00 Euro Mitglieder 75,00 Euro Absolv. 150,00 Euro Gäste
Freitag, 22. September 2017, ab 18.00 Uhr	Akademie der Künste Hanseatenweg 10 10557 Berlin	Sommerfest der Architektenkammer Berlin Einladung zu einem netten Abend mit Musik, Tanz und inter- essanten Gesprächen – Weitere Informationen S. 12	Fest	kostenfrei, Anmeldung nicht erforderlich
Beginn: Fr/Sa, 22./23.9.2017, 11 Termine bis 2/2018	Architektenkammer Berlin	Der Weg zum Bauwerk: Seminarreihe für Absolvierende und junge Berufstätige Kordinator: Dipl.-Ing. Frank Assmann	Seminarreihe	750,00 Euro Mitglieder 750,00 Euro Absolv. 950,00 Euro Gäste
Montag, 25. September 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	Architektur für Menschen mit Demenz – Planung, Gestaltung, Projektbeispiele Dipl.-Ing. Gudrun Kaiser, Architektin	Seminar	95,00 Euro Mitglieder 95,00 Euro Absolv. 190,00 Euro Gäste
Di und Mi, 4., 17. und 18.10. sowie 7., 8., 14., 15.11. und 6.12.2017, jeweils 9.30 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin	„Kordinator Nachhaltiges Bauen“ auf Basis des BNB- Systems Detaillierte Informationen: www.ak-berlin.de oder Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14	Lehrgang	980,00 Euro Mitglieder 980,00 Euro Absolv. 1.200,00 Euro Gäste

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ak-berlin.de oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.